

Ottos solche des regierenden Markgrafen. Doch kommt auch er zu einem falschen Zeitansatz. Betrachten wir nun die Brandenburger Pfennige des Fundes in chronologischer Reihenfolge, so beginnen sie mit zwei zwei-seitigen Dünnpfennigen des Hevellerfürsten Pribislav-Heinrich; es folgen zwei Pfennige des Markgrafen Albrecht d. B., der eine ein Dünnpfennig, der sich eng an die des Pribislav-Heinrich anschließt, während der andere zwar einseitig als Brakteat geprägt, aber in der bildlichen Darstellung des reitenden Markgrafen und seinem Stil dem Pfennig Pribislav-Heinrichs mit reitendem Fürsten nahe verwandt ist. Allen diesen Münzen, sowohl denen von Pribislav-Heinrich (mit Ausnahme des Petrissa-Pfennigs), wie denen von Markgraf Albrecht ist gemeinsam, daß die Legenden rückwärts laufen, eine nicht häufig vorkommende Erscheinung. Eng verbindet alle Stücke der Stil, es kann daher kein Zweifel bestehen, daß die beiden Pfennige Albrechts sich unmittelbar an die Prägungen von Pribislav-Heinrich anschließen. Zum Jahrmarkt, der wahrscheinlich im Oktober lag — denn am 11. Oktober 1165 wurde der Grundstein zum Brandenburger Dom gelegt, welche Feier doch wohl mit dem jährlichen Markt verbunden war—, wurden die neuen Pfennige herausgegeben. Da Pribislav-Heinrich Ende 1150 starb, dürfte der Pfennig Nr. 4 i. J. 1151, der Pfennig Nr. 5 1152 geprägt worden sein.

Weitere Pfennige Albrechts d. B. kamen in dem Michendorfer Fund nicht vor. Diese beiden Stücke sind darüber hinaus die einzig bekannten in Brandenburg geschlagenen Münzen Albrechts. Auf Grund dieser Feststellung dürfen wir für die Eroberung Brandenburgs durch den Slavenfürsten Jakza das Jahr 1153 annehmen. Denn wenn wir berücksichtigen, daß die Münzen Albrechts mit großer Wahrscheinlichkeit für das Jahr 1153 sprechen, so scheint es mir doch angebracht, die Nachricht der Ann. Palid. trotz der erwähnten Einwände Krabbs<sup>84a)</sup> mit der Eroberung der Feste durch Jakza in Verbindung zu bringen.

Von den sonstigen Brandenburger Pfennigen des Fundes sind zweifellos die beiden ohne Namen und mit dem Brustbild des Fürsten zwischen zwei Türmen (Nr. 7 und 8) die ältesten. Sie gehen sicher auf einen Magdeburger Moritzpfennig als Vorbild zurück und stehen zeitlich zwischen den Pfennigen mit Albrecht und denen mit Ottos Namen. Beide sind einem Brakteaten, den Jakza nach 1157 in Köpenick geprägt hat, sehr ähnlich. Dieser zeigt das Brustbild Jakzas in einem von zwei Zinntürmen flankierten Torbogen; die Legende des Stückes lautet IAKZA · COPTIC · CNE (= Knes, wendisch Fürst). Auch diese

<sup>84a)</sup> Vergl. oben S. 81.